

Zum Rücktritt von Frl. Meuli als Präsidentin des Vereins aarg. Lehrerinnen

Autor(en): **Sandmeier, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **54 (1949-1950)**

Heft 17

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Rücktritt von Frl. Meuli als Präsidentin des Vereins aarg. Lehrerinnen

Mit dem Rücktritt vom Lehramt im vergangenen Jahr hat Frl. Meuli auch die Leitung des Vereins aargauischer Lehrerinnen niedergelegt. Es sei uns gestattet, einen Rückblick auf die lange Periode ihres segensreichen Wirkens zu werfen.

Von einem längeren Studienaufenthalt am Pädagogischen Institut in Wien zurückgekehrt — es war zur Blütezeit der Wiener Schulreform —, bestieg Frl. Meuli im Jahre 1937 den verwaisten Präsidentinnenstuhl des Vereins aargauischer Lehrerinnen. In einer Fußnote im Protokoll, das sie damals als Aktuarin führte, notierte sie sehr bescheiden: « Die Schriftführerin erklärt sich schweren Herzens bereit, das Präsidium auf Zusehen hin zu übernehmen. »

Ob es der Einfluß der liebenswürdigen Donau-Stadt war oder auf Frl. Meulis Charakter allein beruhte, *eines* sei vorweg gesagt: Mit dem Verein und mit ihren Mitarbeiterinnen im Vorstand verband sie bald ein freundschaftliches Verhältnis. Der Lehrerinnenverein war in guter Hut.

Mit der ihr eigenen Initiative und Umsicht nahm Frl. Meuli ihre Obliegenheiten auf. Sie wurde aus der temperamentvollen und immer hilfsbereiten Kollegin bald zur geachteten, weil hochbefähigten Präsidentin. Je schwerer ihr Amt, um so größer war der Einsatz ihrer Persönlichkeit. Wieviel Freizeit, Ferien, Tage und halbe Nächte hat sie der gemeinsamen Sache geopfert! Wieviel Briefe geschrieben, Audienzen abgewickelt, Verhandlungen gepflogen! Und selten war ihre Arbeit umsonst.

Vieles vom damals Erstrebten ist heute Wirklichkeit geworden. Wir nennen: die aargauische Kinderbeobachtungsstation in Rüfenacht, die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, die Lehrstelle am Kantonsspital usw. Ihre Sorge galt auch der Arbeitsbeschaffung für Stellenlose und später der Hospitalisierung kriegsgeschädigter ausländischer Kolleginnen. Wer denkt heute noch an all die Bemühungen, Pläne, Entwürfe...!

So wie unserer Präsidentin Großzügigkeit zu eigen war, so war sie nicht minder auch im Kleinen treu. Keine Vorstandssitzung, und es gab deren jahraus, jahrein die schwere Menge, die nicht gründlich vorbereitet, für die der Gang der Verhandlungen nicht im voraus festgelegt war!

Als während der schweren Zeit der Krisen- und Kriegsjahre wir Lehrerinnen besonders harte Besoldungskämpfe zu überstehen hatten, wurde Frl. Meuli unser Generalissimus. In unermüdlichem Studium eignete sie sich ein Maß von Wissen über die oft recht verwickelten Besoldungs- und Pensionsverhältnisse an, das ihr im Verhandlungssaal in den oft hitzigen Debatten zugut kam. Wo immer unsere Position gefährdet war, stand Frl. Meuli im richtigen Moment auf, um ein wohlüberdachtes und gewichtiges Wort in die Waagschale zu werfen. Ihr redliches Bemühen zeitigte denn auch den erwünschten Erfolg, eine Tatsache, die wir Lehrerinnen auch für die Zukunft nicht vergessen wollen.

Und nun hat sie, noch in voller Rüstigkeit, von uns Abschied genommen. Sie wird kaum, die Hände im Schoß, müßige Jahre verbringen wollen. Am Horizont zeigen sich neue Aufgaben, für die sie sich bereithalten will. — Wir danken ihr und wünschen unserer lieben, verehrten, jungen Altpräsidentin noch viele Jahre fruchtbaren Wirkens.

M. Sandmeier, Fahrwangen.